

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

151 (23.12.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-602864](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-602864)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark incl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren K. Bittner in Oldenburg,
E. Schlette in Bremen, Haalen-
stein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Internations-Comptoirs.

Nr. 151.

Elsfleth, Sonnabend, den 23. December.

1893.

Tages-Beiger.

(23 December.)

• Aufgang: 8 Uhr 38 Minuten.

• Untergang: 4 Uhr 10 Minuten.

• Hochwasser:

2 Uhr 56 Min. Vm. — 3 Uhr 24 Min. Nm.

Der Gesetzentwurf über die Abzahlungs- Geschäfte

Ist dem Reichstage noch kurz vor den Weihnachtsferien
zugegangen. Der Entwurf entspricht dem vorjährigen,
der wegen der Reichstagsauflösung nicht zur völligen
Erledigung kam. Doch hatte schon die vorbereitende
Commission wacker gearbeitet und der neue Entwurf hat
fast ausnahmslos alle die Wünsche und Bemängelungen
jener Commission berücksichtigt.

Was nun den Inhalt der neuen Gesetzesvorlage
betrifft, so enthält derselbe zunächst die Nichtigkeitserklä-
rung der üblichen Verwirklichungsklausel. Der Rücktritt
des Verkäufers vom Vertrage hat die Folge, daß die
beiderseits gemachten Leistungen zurückgegeben werden
müssen, und zwar Zug um Zug; dem Verkäufer ver-
bleibt nur ein Anspruch auf Ersatz der infolge der Ver-
träge gemachten Aufwendungen, auf Vergütung für die
Beschädigung des verkauften Gegenstandes und für die
gewährte Nutzung desselben. Des Weiteren wird die
Verfallklausel geregelt. Die Rechtsgültigkeit derselben ist
an zwei Bedingungen geknüpft, einmal muß der Schuldner
mit zwei aufeinander folgenden Teilzahlungen im Ver-
zug sein, sodann muß der Betrag, in Ansehung dessen
er in Verzug ist, den zehnten Theil des Kaufpreises
ausmachen. Eine dritte Klausel, mit der sich der Ent-
wurf beschäftigt, ist die Vereinbarung einer Conventio-
nalstrafe; dem Richter wird die Befugniß eingeräumt,
dieselbe bei Ermäßigungen, wenn sie ihm übermäßig hoch
erscheint. Um Sicherheit dafür zu schaffen, daß die
neuen Bestimmungen auf alle Abzahlungs-Geschäfte An-
wendung finden, enthält der Entwurf die Vorschrift,
daß seinem Inhalte auch die in eine andere Rechtsform
als die des Verkaufes eingekleideten Abzahlungs-Geschäfte
unterworfen sind, wobei es gleichgültig ist, ob der Ueber-
gang des Eigenthums an eine aufschiebende oder auf-
lösende Bedingung geknüpft ist. Dies bezieht sich vor
allem auf diejenigen Abzahlungs-Geschäfte, die äußerlich
als Leih- oder Miethsverträge erscheinen. Eine sehr
entscheidende Vorschrift enthält die Vorlage gegenüber
solchen Abzahlungs-Geschäften, die Lotterieloose und In-
haberpapiere mit Prämien zum Gegenstande haben; diese

Geschäfte werden für nichtig erklärt und der Abschluß
mit Strafe bedroht. Von dem Inhalte des Gesetzes
sind diejenigen Abzahlungs-Geschäfte ausgeschlossen, bei
denen als Käufer oder Empfänger ein in das Handels-
register eingetragener Kaufmann figurirt; eine rückwirkende
Kraft wohnt den neuen Bestimmungen nicht bei. Die-
selben erleiden keine Anwendung auf solche Verträge,
die bereits vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes
abgeschlossen sind.

Wenn man der Ansicht ist, daß der gegenwärtige
Rechtzustand in Ansehung der Abzahlungs-Geschäfte ein
mangel- und lächerhafter ist, daß ihm die Bildung großer
Uebelstände zuzuschreiben ist, über die mit Recht lebhaft
geklagt wird, so wird man anerkennen müssen, daß die
vorgeschlagenen Bestimmungen wohl geeignet erscheinen,
den bedenklichsten Missethänden zu begegnen. Der Ge-
setzgeber verkennt die bedeutende Wichtigkeit der Abzah-
lungs-Geschäfte nicht im geringsten, er ist sich der Thatsache
wohl bewußt, daß, wie die socialen und wirth-
schaftlichen Verhältnisse heute nun einmal sind, die un-
bemittelten und minder bemittelten Schichten der Be-
völkerung den größten Theil ihrer Lebensbedürfnisse nur
im Wege des Abschlusses von Abzahlungs-Geschäften sich
verschaffen können, er will mit nichts das solide Ab-
zahlungs-Geschäft zerstoren oder beeinträchtigen, nur den
Zweck gerecht und man wird es wohl nicht gerade als
eine Beeinträchtigung der notwendigen volkswirtschaft-
lichen Bewegungsfreiheit betrachten, wenn durch die Ver-
nichtung der Verfallklausel das unsolide Abzahlungs-
Geschäft zu einer Betriebsbeschränkung gezwungen wird.

Bundschau.

• Deutschland. Zum Neujahrs-Empfang beim
Kaiser werden auch diesmal wieder sämtliche com-
mandirende Generale in Berlin erscheinen. Aus Bayern
dürfte außer den beiden commandirenden Generalen,
Prinz Arnulf und v. Parsival, auch Prinz Leopold,
der General-Inspector der 4. Armee-Inspection, nach
Berlin kommen.

• In gut unterrichteten Kreisen gilt es als feststehend,
daß der Kaiser nach wie vor entschieden gegen die
Aufhebung des Scheitengesetzes ist.

• Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland
sollten am Freitag vorläufig unterbrochen werden, um

unmittelbar nach Neujahr fortgesetzt zu werden. Die
russischen Delegirten bleiben in Berlin. Die Aussichten
scheinen sich durch russisches Entgegenkommen wieder
etwas gebessert zu haben.

• In der am Mittwoch stattgehabten Sitzung des
Bundesraths wurde sowohl den Beschlüssen des Reichs-
tags zu dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Gewähr-
ung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen
vor 1870 und an deren Hinterbliebene, wie auch dem
Ausschußantrage betr. die Anwendung der Sätze des
allgemeinen Zolltarifs auf aus Rußland kommende
Waaren zugestimmt.

• Trotz des Dementis der „Nordd. Allg. Ztg.“ er-
hält sich in parlamentarischen Kreisen die Ansicht, daß
Vorbereitungen für eine Umgestaltung des Reichssteuer-
projects stattfinden.

• Im Reichstag wird nach seinem Wiederzusammen-
tritt zunächst am 11. Jan. die erste Lesung der Tabak-
steuer stattfinden. Daran wird sich die erste Berathung
der Weinsteuer anschließen, und zuletzt der allgemeine
Finanzreformplan folgen. Alle die Vorlagen werden
natürlich einer Ausschußberathung unterzogen werden
müssen, und zwar werden sie wahrscheinlich an den
Ausschuß verwiesen, der für die Stempelsteuer eingesezt
ist. Auf alle Fälle wird man gefaßt sein müssen, daß
noch Monate bis zur völligen Erledigung der Angelegen-
heit vorübergehen.

• Unter den 189 Reichstags-Abgeordneten, die für
den rumänischen Handelsvertrag gestimmt haben, be-
finden sich fünfzig Landwirthe, darunter die Großgrund-
besitzer Fürst zu Fürstenberg, Fürst Ferdinand Radziwill,
Prinz Carolath, ferner dreißig Rittergutsbesitzer und elf
Abgeordnete, die als Bauern, Landwirthe, Hofwirthe
aufgeführt sind.

• Nach untern Unfall-Verstärkungsgesetzen erhalten
auch Ausländer beim Eintritt von Unfällen in Betrieben
Entschädigung. Jedoch brauchen die Berufsgenossen-
schaften den Ausländern keine Renten zu zahlen, sie
können dieselben vielmehr beim Verlassen des Reichs-
gebiets durch eine Kapitalzahlung abfinden. Diese Ab-
findungen haben im Jahre 1892 die Summe von über
100 000 M. erreicht. In erster Reihe sind an diesen
Abfindungen die Tiefbau-, Knappschafts- und Stein-
bruchs-Berufs-Genossenschaft beteiligt, sodann aber auch
diejenigen Genossenschaften, deren Bezirke den Grenzen
naheliegen, wie die bayerische Bauergewerks-, die sächsische
Textil- und die sächsisch-thüringische Eisen- und Stahl-
Berufs-Genossenschaft.

• Oesterreich-Ungarn. Nunmehr ist auch
Oesterreich durch ein Dynamitverbrechen in große Auf-
regung versetzt worden. In dem Hause des Advokaten

Eine Woche.

Criminalroman von M. . . .

(1. Fortsetzung.) (Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.)

Ich warf meinen Schlafrock ab und stürzte in mein
Arbeitszimmer, um einen dicken Rock und Schaffstiefel
anzuziehen. Dann nahm ich von meiner Toilette
mehrere kleine Dosen — man wußte ja nie, was ge-
schehen konnte — und eilte wieder zurück in den Flur,
wo der junge Mann ungeduldig wartete. Mein Diener
hielt meinen langen „Mister“ in Bereitschaft und schließlich
drückte ich mir einen breitkrämpigen Hut tief in die
Stirn hinein.

Noch einmal kehrte ich in mein Zimmer zurück,
und im nächsten Augenblick glitt ein kleiner, sonderbar
aussehender Gegenstand in meine Tasche, es war ein
sechshäufiger, geladener Revolver.

Jetzt war ich bereit, möchte kommen, was da wollte!
Wir traten hinaus — hinaus in Sturm und Regen.
Aber ich empfand keine Müdigkeit mehr, mein Blick
war scharf, wie immer, eine gewisse, unbestimmte Freude
erfüllte mein Herz. Möglicherweise stand ich einen Augen-
blick stiller. Ich knöpfte meinen Rock auf und zog
meine Uhr hervor.

„Der erste März, 11 Uhr 55 Minuten,“ murmelte

ich vor mich hin. Und im nächsten Moment stürzten
wir weiter.

2.

Es geht durch enge Gassen, durch überbaute Passagen
— je weiter wir kommen, desto schmutziger, un-
freundlicher, streckenlösender werden die Straßen; die
elenden Mauersteinhütten, an denen wir soeben vorüber
eilten, haben den armseligsten Holzbinden Platz gemacht.
Hier und da steht ein großes, hellerleuchtetes Haus, ein
Tanzlocal, eine Spielhölle oder gar etwas Schlimmeres.
Von Zeit zu Zeit begegnen wir abgemagerten, verhung-
erten, in schmutzige Lumpen gekleideten Gestalten. Von
Straßenpflaster keine Spur mehr, das hat längst auf-
gehört. Wir versinken bis an die Knöchel im Schlamm,
der Weg wird immer enger, immer mühseliger und der
schwarze Märzimmel regnet nach wie vor seine
hettigen, unaufhaltamen Gegenfluten herab.

Wir befinden uns in Five-Points. Jedem Ameri-
kaner, jedem, der in Newyork geboren, fährt bei der
Nennung des Namens ein kalter Schauer durch alle
Glieder. Five-Points! Die Freistätte für den Auswurf
der Menschheit — der Ort, an dem alle Verbrechen
ungeföhrt ausgeübt werden können, Diebstahl und Raub,
Brand, Schlägerei — und das Schlimmste von allen
— Mord.

Gott sei uns gnädig, wenn wir erkannt würden!

Zwei einsame Polizisten — zwei Revolverkugeln, zwei
Messerfische — zwei Leben — was haben die hier für
eine Bedeutung.

Es dünkte mir eine Ewigkeit, seit die Uhr Zwölf
geschlagen. Der Schweiß rinnt mir in Strömen von
der Stirn, aber müde bin ich nicht mehr.

Morrison — so heißt der Adjutant des Chefs —
zeigt vor sich hin. Ich strenge meine Augen an und
erblicke ein unbedeutliches, flackerndes Licht. Noch einige
hastige Schritte und wir sind an Ort und Stelle.

Dort steht eine Gruppe von sieben oder acht Per-
sonen, alles Polizisten. Aber im nächsten Augenblick,
als ich mich ein wenig genauer umgesehen habe, entdecke
ich noch eine männliche Gestalt, eine trostlose, schmutzige
Erscheinung, die ein wenig abseits von einem Polizisten
bewacht dasteht.

Vor mir steht ein großer, schlanker, feingebauter
Mann. Seine Hände stecken in den Taschen des Ueber-
rockes. Seine Augen sind zu Boden gerichtet.

Jetzt entdeckt auch mein spähender Blick das heim-
liche Ziel derselben: einen menschlichen Körper, schwarz-
blau im Gesicht, bedeckt mit Schmutz und — Blut?
Nein, nur wenige Tropfen haben das zerrissene Hemd
befleckt. Der unsichere, flackernde Schein der Fackeln
beleuchtet die Scene.

Schweigend und erwartungsvoll stand ich da.

Dr. Wolf in Kanton bei Prag erfolgte am Dienstag spät am Abend eine heftige Explosion. Das Gebäude wurde vollständig zerstört, mehrere Nachbarhäuser erheblich beschädigt. Die Familie Wolf hat nur unbedeutende Verletzungen erlitten. Nach einer amtlichen Darstellung des Vorfalles scheint es, daß die Dynamitpatronen vom Bürgerfest aus in den Hausflur Wolfs gemorfen wurden. Auf die Ergreifung des Uebelthäters ist eine Belohnung von 500 Gulden ausgesetzt. Die Stadtwache wurde verhärt. Mehrere bereits vorgenommene Hausfuchungen blieben erfolglos.

Rußland. Das Gesetz betr. die Sicherung des bauerlichen Grundbesitzes gegen wucherische Aufkäufe, wird erst nächsten Monats veröffentlicht werden. Das Gesetz erstreckt sich auf 47 Gouvernements des europäischen Rußland, während die baltischen Gouvernements und Polen von dem Gesetz nicht betroffen werden.

Balkanstaaten. In Belgrad wird berichtet, daß der junge König dem äußersten Flügel der Radikalen keinerlei weitere Zugeständnisse machen wolle, vielmehr werde er dann schon in den nächsten Tagen ein aus Liberalen, fortschrittlichen und gemäßigten Radikalen bestehendes gemischtes Ministerium bilden. Der Finanzminister befindet sich in großer Verlegenheit. Das Blatt „Widelo“ behauptet, die Steuerrückstände erreichten die Höhe von 30 Mill. Frank und stellt den Staatsbankrott in baldige Aussicht.

Am Donnerstag begann in Belgrad der Prozeß gegen die Mitglieder des früheren liberalen Kabinetts. Die bedeutendsten Rechtsgelehrten und Rechtsanwälte werden die Minister verteidigen.

Italien. In der Deputirtenkammer hat Ministerpräsident Crispi am Mittwoch eine Programm-Erklärung abgegeben, die zunächst einen warmen Aufruf an die Parteien zur Einigung und zum einmütigen Handeln des Parlaments mit der Regierung enthält. Der Ministerpräsident erklärte, die Lage Italiens sei ernst, wie noch niemals, er fordere daher die Parteien auf, einen Gottesfrieden zu schließen. Der Ministerpräsident kündigte Vereinfachung in den öffentlichen Aemtern an, um größtmögliche Ersparnisse zu erzielen. Er hob aber hervor, man dürfe sich nicht Illusionen hingeben, die Stunde, Opfer zu bringen, habe geschlagen.

Schweiz. Die Bundes-Versammlung in Bern beschloß eine Aenderung der Bundesverfassung, wodurch der Bund die Befugnis erhalten soll, einheitliche Vorschriften auf dem Gebiete des Gewerbetwesens aufzustellen. Diese Aenderung unterliegt der Volks- und Stände-Abstimmung.

Frankreich. Zwischen den Regierungen von Frankreich und Italien ist in Bezug auf die Frage der Entschädigungen, die einerseits infolge der Ereignisse von Aigues-Mortes, andererseits infolge der durch die letzteren hervorgerufenen Vorkommnisse in Rom, Neapel, Genua und anderen italienischen Städten geleistet werden sollen, bereits eine endgültige Verständigung erzielt worden. Gemäß derselben wird die französische Regierung den italienischen Regierungen der Vorgänge in Aigues-Mortes eine Entschädigung im Betrage von 430 000 Frank zahlen, während die italienische Regierung die durch die Kundgebungen in mehreren italienischen Städten französischen Unterthanen zugefügten Schäden durch einen Ersatz im Betrage von 40 000 Frank gutmachen wird.

Belgien. Die belgische Ministerkrise ist allgemein geworden, sämtliche Minister haben beschlossen,

mit dem Ministerpräsidenten Beernaert zurückzutreten, falls die Rechte nicht das vorgeschlagene Wahlsystem annimmt.

Amerika. Der englische Geschwader-Commandant in Rio (Brasilien) hat Instruktionen aus London erhalten, die Blokade nicht anzuerkennen und die englischen Interessen zu schützen.

Locales und Provinzielles.

Glücksth. 22. Dec. Die heute an hiesiger Navigationschule beendete Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt haben sämtliche Prüflinge bestanden. Es sind dies die Herren: Theodor Biet aus Glücksth., Johannes Köhler aus Weserdeich, Fritz Albers aus Oldenburg, Friedrich Bremer aus Wessellbüren in Holstein, Siegfried Meyer aus Wilhelmshaven, Adalbert von Fischer aus Schloß Starnberg, Johann Probst aus Bremen, Eggert Bahle aus Nibbel in Holstein, Hinrich Meiners aus Bassel und Heinrich Langhorst aus St. Magnus.

Im Gottesdienst in der hiesigen Kirche am ersten Weihnachtstage wirkt zur Beherrschung desselben ein Damendruck mit.

Heute Abend fand die vom hiesigen Frauenverein veranstaltete Weihnachtsbescherung in Hufstedt's Hotel statt. Durch reichliche Zuwendung von Gaben war es dem Verein möglich, 48 Erwachsenen und 70 Kindern bei Licht ausstrahlendem und geschmücktem Tannenbaum und unter Abingung von Weihnachtsliedern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Namens der Beschenkten sagen wir den freundlichen Gebern und den Damen des Comitees hiermit herzlichen Dank. Möge allen ein fröhliches und gesegnetes Weihnachtsfest zu Theil werden.

Mit dem 1. Januar 1894 ist Herr F. J. Ramien hieselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten der Stadt Glücksth. ernannt worden.

Herr Hinrich Frese und Frau in Lienen können am Freitag, den 29. December d. J. ihre silberne Hochzeit feiern.

Mehrere Personen leiden, durch leichte Verletzungen herbeigeführt, zur Zeit an Blutvergiftung. Glücklicherweise ist durch rechtzeitige Inanspruchnahme ärztlicher Hülfe größeres Unheil verhütet worden.

Laut Telegramm aus Abelaide gedachte Capt. Köhne, Bark „Anna Ramien“, am Sonntag, den 24. Dec. von dort direct nach London zu segeln. Das Schiff war am 20. Nov. mit einer Ladung Holz von Norwegen in Abelaide angekommen.

Hiesige Bark „Diga“, Capt. Hilfers, segelte am 19. Dec. von Montevideo nach Abelaide.

Die kürzeste Carnevalzeit, die jemals eintreten kann, werden wir im nächsten Jahre 1894 haben. Fastnacht fällt schon auf den 6. Februar. Der erste Ostersabbat fällt auf den 15. März. Christi Himmelfahrt auf den 3. und Pfingsten auf den 13. Mai.

Wie bekannt, ist für das Publikum ein Tarif für Telegramme in Klafaktform vom Reichs-Postamt zusammengestellt worden, welcher die für den billigsten und gebräuchlichsten Weg berechneten Wortarten für Telegramme aus Deutschland nach allen Ländern enthält. Ohne Zweifel ist derselbe ein schätzbare Hilfsmittel für das Publikum, und auch für die Verkehrsanstalten kann es nur erwünscht sein, wenn die Correspondenten nach diesem Tarif die zu zahlenden Telegrammgebühren schon im Voraus berechnen. Leider wird davon verhältnismäßig nur wenig Gebrauch gemacht. Es wird sich daher empfehlen, die Corresponden-

ten auf den „Tarif für Telegramme“ aufmerksam zu machen. Das neue Abonnement auf letzteren beginnt mit dem 1. Januar 1894. Der Tarif erscheint nach Bedürfnis je nach dem Eintritt von Tarifänderungen und ist durch sämtliche Reichs-Postanstalten zum Abonnementpreis von 50 Pf. jährlich zu beziehen.

Die Massen-Petition durch ganz Deutschland gegen den „Entwurf eines Tabacksteuergesetzes“ hat bis heute 995 000 Unterschriften aus allen Gesellschaftsclassen und allen Gegenden Deutschlands erreicht; sie wird, in 80 Folio-Bänden von je 1200 Seiten, in den ersten Tagen des Januar n. J. dem Reichstage eingekandt werden. Wenn man bedenkt, daß vor Auslage dieser Massen-Petition über 1000 Einzel-Petitionen an den Reichstag, wie verschiedene Bundes-Regierungen und Behörden gerichtet worden sind, so kann das Ergebnis nur als ein überaus günstiges bezeichnet werden. Es erscheint uns unbenkbar, daß die Volksvertretung einem so großen und einmütigen Votum des Volkes nicht Rechnung tragen werde.

Wichtige neue Patente (mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Nachzehen kostenlos ertheilt). Die Befestigung von Thürdrückern an den Thüren bildete bisher, besonders bei schwachen Thüren, eine leidige Kalamität, da die horizontale Drückerachse meist zu wenig Auflage hat und die Drücker daher schnell wacklig werden. Diesem Uebelstande helfen nun die von Westendahl & Ambrock in Nadevornwald fabricirten (S. Vork in Hagen patentirten) neuen Thürdrücker in bester Weise ab; dieselben erreichen eine längere Lagerung der Achse dadurch, daß auf beiden Seiten der Thüre schnell mit Pfauisen aufgeschraubt werden, sodas diese eine lange Lagerung bilden. Ueber diese werden verzierte, erhabene Nosteln geschraubt, aus welchen die Hülsen mit dem vorderen Rande hervorragen; die Thürdrücker sind innen im Schlosse durch ein vierkantiges, in beide hineinragendes Stück verbunden und ruhen mit ihrem cylindrischen Theil in den Hülsen, sodas durch die beiderseitige Lagerung eine sehr solide Befestigung erzielt wird. Die Hülsen sind in verschiedenen Längen zu haben und können durch Befestigen leicht auf die genaue erforderliche Länge gebracht werden. — Um das Durchgehen von Pferden zu verhindern, legt Zaegelich in Hufum um den Hals des Pferdes eine Schlinge, deren Enden mit Rollen versehen sind, die sich an ein und derselben Seite des Halses einander gegenüber stehen. Oberhalb der einen Rolle ist an dem Schlingeneude eine Schnur befestigt, die über die Rolle des anderen Endes und sodann über die zweite Rolle hin nach dem Kutscherstuhl führt. Ein Zug an der Schnur schnürt dem Pferde die Kehle zu und bringt dasselbe zum Stehen.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.)

Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (F. F. Hoff.), Zürich.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 21. Decbr., Morgens 8 Uhr, 0,70 m unter Null.

Der Chef sah auf. Sein sonst so klarer, durchdringender Blick war gleichsam verkleiert. Er strich sich mit der Hand über die hohe Stirn, seine Stimme klang heiser und gedehnt.

„Moore“, sagte er und reichte mir freundlich die Hand, „verzeihen Sie, daß ich Ihnen die Ruhe, deren Sie so sehr bedürften, nicht gönne. Aber Sie kennen meine Stellung — Sie wissen, mit welchen Schwierigkeiten ich zu kämpfen habe — und jetzt dies neue Verbrechen — dieser teuflische Mord!“

Sein Gesicht verzog sich schmerzlich.

„Moore“, fuhr er fort, indem er mir einen leichten Schlag auf die Schulter versetzte, „ich baue auf Ihre Geschicklichkeit, auf Ihren Muth und vor allen Dingen auf ihre Pflichtigkeit! Ja, in dieser Stunde setze ich mein ganzes Vertrauen auf Sie. — Noch wissen Sie nicht den Namen dieses Mannes, Sie haben seine Züge noch nicht erkennen können.“ Auf seinen Wink trat ein Polizist vor und beleuchtete das Antlitz des Todten mit seiner Fadel.

Ich trat näher heran. Ich wollte, ich könnte meinen Augen nicht trauen!

Er — Er, den ganz Newyork kannte! Er hier in Five-Points, todt, gemordet. Ich taumelte zurück wie ein Betrunkener.

Benjamin Hood, der Millionär, der von allen

Leuten beneidet! Benjamin Hood, der Bankier, der Geldfürst, der glücklichste Besitzer eines unermeßlichen Reichthums — er lag hier im Schmuß zu meinen Füßen wie ein gefälltes Thier, erdroffelt, leblos, eine mit Roth bespritzte, ekelhafte Masse.

Ein Seufzer meines Chefs brachte mich wieder zur Besinnung.

„Moore, Ihnen vertraue ich die Sache an. Sie sollen, Sie müssen den Mörder ausfindig machen — und zwar bald. Hören Sie, Moore? Haben Sie mich verstanden?“

„Mein Chef!“ antwortete ich, und meine Stimme bebte nicht, „mein Chef, ich will alles thun, was in meinen Kräften steht. Ich will meinen ganzen Scharfsinn aufbieten — an meinem Muth zweifeln Sie doch nicht? Benjamin Hood's Mörder soll der Rache nicht entgehen.“

„Und wann, wann glauben Sie, daß —“

Ich lächelte.

„Geben Sie mir eine Woche Zeit, geben Sie mir sieben Tage und sieben Nächte — damit will ich mich begnügen.“

„Moore, wenn Sie halten, was Sie versprechen, und daran zweifle ich nicht — Moore, Sie sollen es nicht zu bereuen haben!“

Ich lächelte abermals. Ein eigenartiges Gefühl durchzuckte mich — es glich der Freude.

Während sich einige der Polizisten entfernten, um eine Bahre herbeizuschaffen, begann ich meine Untersuchung.

Dieselbe währte nicht lange. Die ganze Sache hatte sich auf eine höchst natürliche Weise zugetragen; nur eins war mir unklar — nämlich wer der Mörder war.

Benjamin Hood war erdroffelt. Das Verbrechen mußte in wenigen Secunden ausgeführt sein. Jemand hatte sich über ihn gestürzt, zwei kräftige Hände hatten seinen Hals umschlungen, ein Zusammenpressen, kein Schrei, ein Seufzer, ein Schnappen nach Luft und alles war vorbei. —

Ich beugte mich herab und entfernte das blutbefleckte Hemd von der Brust. Das Blut war noch frisch. Der Mord war ganz kürzlich geschehen — es konnte kaum mehr als eine Stunde verstrichen sein.

Ob etwa das trogige Individuum da hinten irgend welche Aufklärungen geben konnte? Er hatte zuerst die Polizei hierher gerufen. Man hatte sofort den Chef geholt. Der Mann behauptete, daß er nicht das Geringste von der ganzen Sache wisse, er sei zufällig vorübergekommen. Er sei arm, aber ehrlich. Einer der Polizisten erkannte ihn. Er war ein

Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Herzogthum Oldenburg.
Alle Diejenigen, welche aus dem laufenden Jahre noch Forderungen an die Berufsgenossenschaft haben, werden hiermit erlucht, ihre Rechnungen bis zum **15. Januar k. J.** einzureichen.
Oldenburg, den 18. December 1893.
Der Vorstand.
Schöder.

Land-Verheuerung.

Elsteth. Die Vormünder der minderjährigen Tochter des weil. Hausmanns **F. H. Hienaber** zu Oberree lassen am **Sonnabend, den 6. Januar 1894,** **Nachmittags 4 Uhr,**

in **Ahlers Gasthaus** zu Oberree verschiedene Hämme Land, theils zum Weiden, theils zum Mähen, öffentlich meistbietend auf 1 oder mehrere Jahre verheuern, und zwar:

- Zum Weiden** bei Neuenfelde belegen,
 1. 1 Hamm Land (Fettweide), groß 3,280 ha (7 Fück 18 Ruthen),
 2. 1 Hamm Land (dito) groß 2,1794 ha (4³/₄ Fück),
 3. 1 Hamm Land im Lichtenberg belegen, zum Mähen oder Weiden, 2,9144 ha (6 Fück 68 Ruthen),
 4. 1 Hamm Land daselbst, 4,9515 ha (11 Fück);

ferner kommt zur Verheuerung für Hausmann **G. Suhr** in Oberree:
1 Hamm Land (Niemeysers Land) an der Schaafsee belegen, groß 3³/₈ Fück, zum Weiden.
Heuerliebhaber ladet ein
C. Borgstede, Auct.

Neuenfelde. **Meta Witte,** Neuenfelde, läßt am **Freitag, d. 5. Januar 1894,** **Nachmittags 2 Uhr,**

in ihrer Wohnung
1 Fiege, 2 Hühner,
1 Kleiderschrank, 1 Gesschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Spiegel, 1 Bett, 4 Tische, 6 Stühle, 1 Lampe, 1 Wanduhr, 1 Dugend Gläser, Messer und Gabel, 1 Waschkübel und verschiedene sonstige Haus- und Küchengeräthe, 1 Ambos, mehrere Hammer, altes Eisen, Torf, Brennholz, Erbenersträucher, 1 Karre, Garten, Schuppen, 1 Faß mit grünen Bohnen, Kartoffeln, Steckrüben, Erbsen und Bohnen, etwas Heu, einige Weiden auf dem Stamm, sowie sonstige Sachen, so sich vorfinden,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.
Käufer ladet ein
C. Borgstede, Auct.

Capotten, Taillentücher, Shawls, Handschuhe und Pulswärmer empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Baumeister.**
Wein gut assortirtes
Schuhwaaren-Lager halte zu **Weihnachtsgeschenken** bei ganz niedrigen Preisen bestens empfohlen.
H. Stindt, Schuhmacher.
Gratulationskarten empfiehlt in großer Auswahl **D. Frage Bwe.**

Straßenfeger, der in Five-Points wohnte und der Polizei schon mehrfach wichtige Dienste geleistet hatte. Ich unterluchte ihn, ohne jedoch das geringste Verdächtige zu finden. Man konnte ihn einstweilen gehen lassen.
Und der Messerstich? — der war nicht tief und sicher, nur beigebracht, war irreführend. Die Wunde war keine tödliche, es war keine kräftige Hand gewesen, die das Messer geführt hatte.
Zwei Mörder? Einer, der das Opfer erdroffelt, und einer, der es gestochen hatte?
Wo aber war das Messer?
Wir suchten rings umher im Schmutz danach: kein Messer war zu entdecken.
An Benjamin Hoods Fingern glänzten mehrere Diamantringe. Der Straßenfeger war ohne Zweifel ein ehrlicher Mensch. Eins war mir klar — Hood war nicht aus Gewinnlust gemordet.
Steckt sein Taschenbuch in der Tasche? Nein! Höchst merkwürdig! Ich suchte abermals im Schmutz und siehe da! Ich fand es. Dieser Umstand konnte von Bedeutung sein.
Ich suchte nach jeder Richtung hin die genauesten Untersuchungen an, ohne jedoch irgend etwas zu entdecken — und dann dieser Schmutz, dieser Regen, der Stunde auf Stunde vom Himmel herabströmte.

Meine Weihnachts-Anstellung von Puppen und Spielsachen

bietet hervorragende Neuheiten und halte dieselbe zum fleißigen Einkauf bestens empfohlen.

O. A. W. Ziehen.



Ausverkauf

von **Manufacturwaaren, Kinder-Regenmänteln, Anzügen, Hosen, Wollsachen und Schlafdecken** im Gasthause der Frau **Griepenkerl** zu **Elsteth** wird noch bis **Sonnabend, den 23. ds. Mts., bis Abends 5¹/₂ Uhr** fortgesetzt, um möglichst mit dem hier habenden Rest zu räumen.
H. Wofor aus Brake.

An Verichtigung der städt. Abgaben, der noch rückständigen Armenbeiträge etc. etc., sowie der Schulgelder zur Bürgerschule wird erinnert.
H. Fels, Stadtrechnungsführer.

Conservern, als: Erbsen, Bohnen, Spargel in 2 und 4 Pfd.-Dosen, in verschiedenen Sorten, empfiehlt **C. C. Hayen.**

Corsett Germania ist unbestritten das vorzüglichste, haltbarste und beste Corsett in allen seinen Bestandtheilen. Unbedingte Garantie für unzerbrechliche Hüfte. Zu haben bei **Wilh. Baumeister.**

Gummischuhe in allen Größen, sowie **Winterschuhe** und **Pantoffeln** empfiehlt **G. Nedderssen.**

Frisch geräucherte Aale sind fortwährend zu haben bei **S. Jordan Bwe.**

Capotten, Taillentücher, Shawls, Handschuhe und Pulswärmer empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Baumeister.**
Wein gut assortirtes
Schuhwaaren-Lager halte zu **Weihnachtsgeschenken** bei ganz niedrigen Preisen bestens empfohlen.
H. Stindt, Schuhmacher.
Gratulationskarten empfiehlt in großer Auswahl **D. Frage Bwe.**

Savanna-Cigarren, in Kistchen von 25 Stück à 1 M., **J. D. Borgstede,** empfiehlt

Conservern, als: Erbsen, Bohnen, Spargel in 2 und 4 Pfd.-Dosen, in verschiedenen Sorten, empfiehlt **C. C. Hayen.**

Conservern, als: Erbsen, Bohnen, Spargel in 2 und 4 Pfd.-Dosen, in verschiedenen Sorten, empfiehlt **C. C. Hayen.**

Conservern, als: Erbsen, Bohnen, Spargel in 2 und 4 Pfd.-Dosen, in verschiedenen Sorten, empfiehlt **C. C. Hayen.**

Conservern, als: Erbsen, Bohnen, Spargel in 2 und 4 Pfd.-Dosen, in verschiedenen Sorten, empfiehlt **C. C. Hayen.**

Conservern, als: Erbsen, Bohnen, Spargel in 2 und 4 Pfd.-Dosen, in verschiedenen Sorten, empfiehlt **C. C. Hayen.**

Conservern, als: Erbsen, Bohnen, Spargel in 2 und 4 Pfd.-Dosen, in verschiedenen Sorten, empfiehlt **C. C. Hayen.**

Zum Festbedarf

empfehle:
Sachreines **Germania-Mehl** in originalplombirten Beutel von 5 u. 10 Pfd., feinstes oberländisches Mehl, **Sultana- u. Gemé-Bohnen,** **Saute-Corinthien,** **Catharinen- u. türkische Pfäunen,** **Amerikanische Aepfel,** **Feigen,** auch in 1 Pfund Cartons, **Succade,** **Gewürze aller Art,** **Apfelsinen,** **Citronen,** **Cappern,** **Candirten Ingber** in fl. Töpfen, **Ananas** in Dosen, **Pfirsiche** " " **Hummer** " " **Lachs** **Appetit-Sild** in Dosen, **Sardines à l'huile** in Dosen, **Champignons** in Dosen, **Zungen** in Dosen, **Erbsen** **Spargel** in verschiedenen Sorten, **Bohnen** **Datteln,** **Krausmandeln,** **Traubenrosinen,** **Hafelnüsse,** **Walnüsse,** **Cocosnüsse,** **Chocolade,** **Deffert-Bonbons,** **Tannenbaum-Cakes,** **Tannenbaumlichte** und **Lichthalter.**

J. D. Borgstede.

Gut gereinigt ist halb gefüttert!
Diesen kostbaren landwirthschaftlicher Anzeiger stellen alle Viehhändler, Metzger, Fleischer, Metzger und Hauptbesitzer des Viehes empfohlen für als Nothwendigkeit das
Angeler Viehwaschpulver
angefertigt seit 1836 in der Apotheke zu **Sarum** in England. Es bewirkt schnell und sicher festes Angeseiter bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen, und übertrifft nicht nur jedes andere Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit, sondern wirkt außerdem überaus wohltuend auf die Gesundheit der Thiere. Derselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Fruchtbarkeit erhalten ein reiches, glänzendes Fell. — **Badete 2-3 Mal, resp. 1 Mal für 2 resp. 10 Stück Vieh mit einer Weilege.** Die Wichtigkeit der Hauptpflege beim Rindvieh.
Jedes Stück Rindvieh radikal zu reinigen kostet nur 10 Pfg.
Zu haben in den Apotheken.
Elsteth: in der Apotheke.

Savanna-Cigarren, in Kistchen von 25 Stück à 1 M., **J. D. Borgstede,** empfiehlt

im Spiele haben. Die Entdeckungen, die ich mache, müssen ein Geheimniß zwischen uns bleiben, ich muß unbegrenzte Macht haben, nach meinem Willen und meinem Ermessen zu handeln!"

Der Chef reichte mir eine Karte, auf der einige Worte geschrieben waren. In der einen Ecke befand sich ein großes Siegel.

Nehmen Sie diese Karte, Moore! Sie öffnet Ihnen jede Thür. Sie haben die Macht, jeden, wer es auch sei, zu verhaften. Kein Polizist kann Ihnen seine Hilfe verweigern. Mit einem Worte: Sie sind ebenso mächtig wie ich."

Auf den Wink des Chefs fuhr sein leichter Wagen vor. Er sah sich nach seinem Adjutanten um, aber dieser schien weder zu hören noch zu sehen. Der junge, launf so aufmerksame Mann stand da und starrte der sich fortbewegenden Bahre nach. Als der Chef ihn rief, wurde er dunkelroth und warf mir einen eigenenthümlichen Blick zu. In seinem Antlit fand gleichsam ein fester Gießschluß zu lesen. Einen Moment blickte es in seinen Augen auf; dann sprang er pfeilschnell auf den Boden und setzte sich neben den Kutcher. Im nächsten Moment war das Fuhrwerk meinem Gesichtskreis entschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

FrISChe Nulken
und
Blutwurst zum Braten
empfehl't **K. Wittmann.**

Cervelatwurst,
Plockwurst,
Kochmettwurst
empfehl't **E. C. Hayen.**

Englich frisches Braunbier
bei **Chr. Tyedmers.**

Tafel- u. Familien-Waagen,
Wringmaschinen,
Fleischhackmaschinen mit Wurst-
stopfvorrichtung,
Reibmaschinen,
Plätteisen,
Geflügelshceren,
Zischmesser u. Gabel,
Ofenvorsetzer,
Kohlenkasten,
Kohlenträger,
Schlittschuhe
empfehl't **J. D. Borgstede.**

Tapeten!

Wir versenden:
Naturvell-Tapeten . von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten 30 " "
Gold-Tapeten 20 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern,
nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außerge-
wöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht
überzeugen, da Musterkarten franko auf
Wunsch überall hin versenden.

Große Auswahl in
Herren-Kragen,
Manschetten, Chemisettes,
Manschettenhemden,
Cravatten

empfehl't **Wilh. Baumeister.**

Doerings-Seife
mit der Eule,

in Kl. Schachteln, für Weihnachtsgeschenke
sehr geeignet, empfehl't **J. D. Borgstede.**

Christbaum schmuck
billigt bei **D. A. Ahrens.**

Bei **Husten, Heiserkeit**
empfehle die seit Jahren bewährten
Eucalyptus- u. Zwiebel-Bonbons v.
Rob. Hoppe, Halle a. S. à Pack. 15
u. 25 Pf.
J. D. Borgstede, Elsfleth.

Das älteste und grösste
Bettfedern - Lager
William Lübeck
in Altona
versendet' zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für 60 s das Pfd.
vorzügl. gute Sorte M. 1,25,
prima Halbdannen nur Mark
1,60 und 2 M.
reiner Flaum nur M. 2,50
und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%
Rabatt. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett,
Unterbett u. 2 Kissen) pa. Inlett-
stoff aufs Beste gefüllt, einschläg-
fig 20, 25, 30 u. 40 M. 2schläng
30, 40, 45 u. 50 M.

Mein Specialgeschäft von
Porzellan, Cristall, Glas, Steingut
und **Majolika**

bietet der werthen Kundschafft größte Auswahl, Tafel-service, fein decorirt,
von 10 Mk. bis 300 Mk., Caffee- und Theeservice, fein decorirt,
von 4 Mk. bis 100 Mk., Waschgarnituren, fein decorirt, von 2,25
Mk. bis 25 Mk., Wein-, Liqueur- und Bier-service, sowie Tassen,
Zeller u. c., alles von den billigsten bis zu den feinsten Sachen in größter
Auswahl und billigsten Preisen, empfehle solches besonders als passende Weih-
nachts-geschenke.
O. A. W. Ziehn.

Empfehlenswerth für jede Familie!
H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterliqueur!
Gegründet 1846.
25 Preis-Medailien.

Mein Lager fertiger
Herren- & Knaben-Garderoben
sowie
Anfertigung nach Maasß unter Garantie
halte bei billigsten Preisen bestens empfohlen.
J. Freudenthal.

Prima
Anthracitkohlen,
Salonkohlen,
Briquetts
empfehl't billigt
J. D. Borgstede.
Weihnachtslichte,
Wollnüsse,
Sajelnüsse,
Paranüsse,
Apfelfinen,
Chocolade u. Cacao,
Zuckerfachen,
Marzipanmasse, à Pfd. 1,00 M.
jährig Wallnüsse,
à Pfd. 25 s
empfehl't **E. C. Hayen.**

Atelier für Jahntechnik.
Sprechstunden täglich.
A. Kleiber, Steinstr. 41.
Jeden Dienstag Mittags von 12 1/2
bis Abends 5 1/2 Uhr, Sprechstunden
im Hotel „Fürst Bismarck“.
Zahnarzt **Niemeyer.**

Special-Arzt **Berlin**
Dr. Meyer Kronen-Strasse, N. 2
1 Tr.
heilt Syphilis u. Manneschwäche,
Weißfluß u. Hautkrankh. n. langjähr.
bewähr. Methode, bei frischen Fällen
in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif.
Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v.
12-2, 6-7, (auch Sonntags). Aus-
wärt. mit gleichem Erfolge briefl. u.
verschwieg.

Zu verkaufen
eine milchgebende Ziege nebst Futter.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Hotel Hustede
Am 2. Weihnachtstage:
Tanzkränzchen.
Entree für Damen 30 s, für Herren
1,50 M.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst
ein **W. Hustede Ww.**

Spar- und Vorschuß-Verein
zu Elsfleth.
Die Herren Actionäre unserer Gesell-
schaft werden zu der auf
Mittwoch, den 27. Decbr. 1893,
Nachmittags 4 Uhr,
in Hauerkens Hotel „Fürst Bismarck“
zu Elsfleth anberaumten
ordentlichen
Generalversammlung
ergebenst eingeladen.
Zweck:
Wahl des Aufsichtsraths.
Elsfleth, Decbr. 2., 1893.
Der Vorstand.
Joh. Dempe.

Allgemeine
Orts-Krankenkasse
für den Amtsbezirk Elsfleth.
General-Versammlung
am **Donnerstag, d. 28. Decbr. 1893,**
Abends 8 Uhr,
in **Griepenkerl's Gasthause** zu Elsfleth.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahlen.
2. Wahl der Momenten.
3. Sonstiges.
Der Vorstand.

An den
beiden Weihnachtstagen
findet auf meinen überdeckten Kegelbahnen
ein
Concurrenz- und Parthie-
Kegeln
statt.
Anfang 2 Uhr. Ende 10 Uhr.
A. Hauerkens.

Mio d. J., 21. Dec. nach
Piafo, Hustede **Adelaide**
Montevideo, 19. Dec. nach
Olga, Hilfers **Adelaide**
Adelaide, 22. Dec. von
Carl, Behrens **Capstadt**

Elsflether
Krieger- Verein.
Am 1. Weihnachtstage findet im
Vereinslocale
öffentliches Concert,
verbunden mit
Aufstellung eines geschmückten
Tannenbaums und Verloofung
statt.

Von dem Reinertrag werden 25%
dem Wittwen- und Waisenfond des
Kriegervereins überwiesen, die übrigen
75% werden zum Ankauf der Ver-
loofungs-Gegenstände verwandt.
Das Concert beginnt Nachmit-
tags um 4 Uhr, die Verloofung
um 8 Uhr Abends.
Loose à 50 s, die zugleich als Ein-
trittskarten gelten, sind bei den Vorstands-
mitgliedern **George Heye, Schwegmann,**
Dufin, Weiland und **Weinberg** und
beim Vereinswirth **Schröder**, wie auch
bei den unterzeichneten Comitésmitgliedern
zu haben.
Wer nicht im Besitze eines Loose ist
und sich an der Feier betheiligen will,
zahlt 30 s Entree.

Das Comité.
Behrens. Bremer. Kleiber.
B. Köhler. R. Schmidt. Wenke.
Am ersten Weihnachtstage:
Großes
Concert.

Anfang 5 Uhr. — Eintritt frei.
Am zweiten Weihnachtstage:
Ball.
Es ladet freundlichst ein
P. Meyer.

Am zweiten Weihnachtstage:
Ball

wozu freundlichst einladet
G. Schröder.
Stedinger Hof.
Am zweiten Weihnachtstage:
BALL.
Es ladet freundlichst ein
J. Griepenkerl Wwe.

Todes-Anzeige.
Odenburg, 19. December.
Heute Abend 7 Uhr entschlief
sanft und ruhig unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante
Hinrike Heyne
in ihrem 37. Lebensjahre, welches
ich mit tiefbetäubtem Herzen auch
im Namen meiner Angehörigen zur
Anzeige bringe
A. Heyne.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, den 23. d. Mts., um 9 Uhr
vom Evangelischen Krankenhause nach
dem Getrudenkirchhof statt.

Des Weihnachtsfestes wegen er-
scheint die nächste Nummer ds.
Bl. am Donnerstag.

Die Nachrichten
eines jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
Quartal 1 Mark ercl. Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

n o n c e n kosten die einpaltige
Anzeige oder deren Raum 10 Pf.
für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Bittner in Oldenburg,
E. Schlette in Bremen, Saalen-
stein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, Wih. Scheller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, F.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Interactions-Compagnis.

N. 151.

Elsfleth, Sonnabend, den 23. December.

1893.

Zweites Blatt.

Glückseliges Weihnachtsfest.

Selige Weihnacht! tönet heute
Laut der Ruf von Mund zu Mund
Und der Glocken Festgeläute
Kündet es dem Erdbaurund.

Sei begrüßt, du hehre Stunde,
Hohe, gnadenreiche Zeit,
Die dem ganzen Menschenbunde
Segen, Fried' und Freude heut!

Folgend seiner großen Liebe
Stieg hinab vom Himmelsthron
In das niedere Weltgetriebe
Unser's Gottes einziger Sohn.

Doch nicht in der Fürstehalle,
Nicht in einem Prunkgemach,
Nein, in einem kalten Stalle
Glänzet der Erlösungstag!

Dem nicht einem Fürsten, König,
Trauet er das Kindlein an,
Zu der Ehre hält Gott würdig
Ihn schlichten Handwerksmann.

Diener, nicht in Gold gekleidet,
Warten hier das zarte Kind —
Hirten, die die Schaf' geweidet,
Nur um es versammelt sind!

Daraus lernen wir erkennen
Demuth, hoher Liebe Werth,
Wie darf drum sie der verkennen,
Der den Heiland wahrhaft ehrt!

Alle sind wir seine Brüder,
Ob in Armuth oder reich;
Für uns alle stieg er nieder,
Bei ihm ist ein Feder gleich.

Immer spricht der Herr ja wieder
Und wie huldvoll hört sich's an:
Was dem Geringsten meiner Brüder,
Das auch habt ihr mir gethan.

Kasset drum uns heut vereinen
Nach des ewigen Gebot,
Tröstet die, die Thränen weinen,
Schützen, die in bitter Noth!

Hoch die Herzen mögen schlagen,
Heut' soll Kummer, Leid nicht sein,
Keinen sollen Sorgen plagen,
In die Seel' fließ Balsam ein.

Wandern wir die Lebenspfade,
So, bis unfer Lauf vollbracht,
Werden wir dereinst geladen
Zu der ew'gen Weihnacht!

E. G a s t.

Zum Weihnachtsfeste 1893.

Klingt ihr hellen Weihnachtsglocken,
Klinget in die Welt hinaus,
Tragt der Gottesliebe Frieden,
Traget ihn in jedes Haus!

Mag der Herzen zag's Bängen
Unter eurem Klang vergehn,
Mag aus heller Weihnachtsfreude
Frisches Leben froh erstehn!

Die Weihnachtsglocken, sie klingen in die Welt hin-
aus noch wie vor hunderten von Jahren, sie klingen
während, rufend, beruhigend, Frieden kündend, wie

ehedem und noch tönt es von Millionen Lippen, wie
ehedem: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf
Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Und die
stille, die heilige Nacht, sie senket sich in kristallener
Klarheit auf die in Frieden ruhende Erde hinab, die
Kerzen am geschmückten Weihnachtsbaum flammen auf,
großes Entzücken malt sich in den Mienen der Kleinen
ob all der Pracht, die Christkindlein mit so freigebiger
Hand ausgebreitet und dankbar falten sich die Hände
zum kindlichen Gebet. Der Abglanz der Freude unter
den Kleinen, er fällt auch auf die Großen, auf die
überhäufte Menschheit und wenigstens für eine kurze
Spanne Zeit scheint Ruhe und Frieden eingekehrt
für alle.

So scheint es allerdings, und Gott sei Dank giebt
es ja noch immer wirklich christliche Familien, die nicht
blos christlich reden, sondern auch christlich denken
und handeln; aber es werden ihrer immer weniger,
die sich der hohen Bedeutung des Weihnachtsfestes
und seiner Weihe bewußt werden. Ehre sei Gott in
der Höhe! Noch ist die Anzahl derer groß und statt-
lich, die sich den reinen Kinder glauben bewahrt haben
und ihn vor aller Welt zu bethätigen sich nicht scheuen,
die in aller Demuth vor ihrem Gotte knien und ihm
die Ehre geben, auch am heiligen Weihnachtsfeste.
Aber leider, ist auch die Zahl derer nicht klein, die
das Weihnachtsfest nur als einen willkommenen Anlaß,
der Vergnügungssucht zu fröhnen, betrachten, die in
der Erfüllung ihrer kirchlichen Pflichten nur eine lästige
Belastung erblicken, die sich längst von dem reinen Kinder-
glauben emancipirt und sich der freigeistigen Richtung
in die Arme geworfen haben. Man braucht wahrlich
kein Pietist, kein Frömmel zu sein und man kann sich
erst recht an den Freuden des Weihnachtsfestes er-
laben, wenn man über der weltlichen, äußerlichen
Feier die kirchliche nicht vergißt; denn in dieser giebt
man zu erkennen, daß man sich zu der Gemeinschaft
der christlichen Gemeinde gehörig erachtet, daß man
nach wie vor ein Christ unter Christen sein und
bleiben will. Gar manches auf Erden würde besser
sein, wenn gerade in den höheren Kreisen das „Ehre
sei Gott in der Höhe“ mit größerer Inbrunst und
größerer Wahrheit am Weihnachtsfeste zum Aller-
höchsten empfindete.

Und Friede auf Erden! Jener Friede, wie er als
ein ewiger, ununterbrochener, von keinen Leidenschaften
und Zank und Streit getrübt der Menschheit ver-
heißt, von ihm sind wir ja leider noch recht weit ent-
fernt. Aber den Frieden im engeren, kleineren Kreise,
den Frieden in uns selbst zu schaffen, dazu ist so recht
das Weihnachtsfest geeignet. Inneren Seelenfrieden,
der aus einem zufriedenen Herzen, aus ruhiger Ge-
müthe, aus einer gefestigten und von genügsamer Freu-
digkeit durchzogenen Lebensanschauung entspringt, der
weder den Reichthum neidet, noch der Armuth vergißt,
der die Unebenheiten des Lebens als das Natürliche,
Unabänderliche ansieht und neben ihnen sich der zahl-
reichen sonnigen Tage, die es jedem Menschen bietet,
zu erfreuen vermag. Für diese Menschen, die sich weder
Vessimisten, noch Optimisten, weder Idealisten, noch
Realisten nennen, die einfach Menschen unter Menschen
sein wollen, wird auch das liebe Weihnachtsfest seines
goldigen Schimmers nimmer entbehren, für sie wird es
ein wahres Fest des inneren Seelenfriedens sein und
bleiben.

Und den Menschen ein Wohlgefallen! Das Weih-
nachtsfest ist das Fest der allgemeinen Menschenliebe,
jener Menschenliebe, die in Wort und That zum Aus-
druck kommt, es ist das Fest, an dem die Herzen höher
schlagen und die Augen freudiger leuchten in dem Ge-
fühle, seinen Mitmenschen Freude zu bereiten und so
der höchsten Freude selbst theilhaftig zu werden. Denn
der Mensch ist nie so gut, als wenn er fröhlich ist und
die schönste herginnigte Fröhlichkeit, sie entspringt dem
Wohlthun, der werththätigen Menschenliebe. So sei
denn auch heute Jener nicht vergessen, die von des
Schicksals rauher Hand getroffen das Jahr hindurch
mit Kummer, Armuth und Glend zu kämpfen gehabt; es

sei ihrer in Liebe gedacht und mit hilfsbereitem Mit-
leid. Denn erst dadurch, daß wir an dem Tage, der
auch für uns selbst ein Tag der Freude ist, auch nicht
der Freudelosen, der Armen und Darbenden vergessen,
erhält das Christfest seine volle Weihe.

Sanft am Berge zittert der letzte Sonnenstrahl auf
die weiß umflorte Erde nieder; stiller Abendfriebe senkt
sich herab auf Wald und Flur und bald blitzen tau-
send ewige Sterne am Firmament empor. Sie ziehen
heute friedlich ihre weiten leuchtenden Bahnen, wie
einst, als auf Bethlehems Felbern in weihvoller Nacht
die segenderheißende Himmels-Botschaft zum erstenmale
vernommen ward. So sei uns denn willkommen, du
gottbegnadetes Weihnachtsfest, du holdstes Fest der
Christenheit. Weihe mit deinem Segen die Menschheit
auf Erden und streue aus deine Gaben der Wild-
thätigkeit und Barmherzigkeit und Liebe und mache
froh die Herzen und heiter den Sinn und trocke die
Thänen der Leidenden und gieße die Hoffnung in
der Jüngenden Gemüth.

Daß in der Glocken Festes-Gelang
Der auf gen Himmelshöhn wallt
Sich mische fröhlicher Stimmen Klang,
Der aus dankbarem Herzen erschallt:

O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Weihnachts-Plauderei.

Weihnachten! Welche Zauberwelt liegt in diesem
einen Worte. Der brennende Baum stimmt auch den
ärgsten Philister froh, und der Kranke selbst vergißt
seine Schmerzen und singt: „O, du fröhliche, selige
Weihnachtszeit!“ Wer würde am Heiligen Abend
beim Anblick des leuchtenden, duftenden Tannenbaums
nicht wieder zum Kinde und jubeln mit der munteren
Jugend um die Wette. Wie haben schon viele Stunden
vorher die lieben Kleinen sich auf den Augenblick ge-
freut, da die Thür aufgehen wird und der Weihnachts-
baum im vollen Schmuck und Glanz erscheint und wie
eifrig sind die guten Eltern beim Aufbau der Weih-
nachtsbescheidung und wie zerbricht sich Mütterlein den
Kopf, daß alles recht schön aussehe und die Be-
scheidung wennmöglich in jedem Jahre etwas anderer
Art sei. Eine Abwechslung im Auspuß des Baumes
läßt sich sehr gut dadurch erzielen, daß man ihn an
einem Heiligen Abend als schneebedeckte Tanne vorführt,
an dem nächsten dann wieder im grünen Adellleide
mit reichem, buntem Behang. Das winterliche Aus-
sehen erreicht man, indem man die Nadeln des Weih-
nachtsbaumes mit Watteflockchen bestreut und Lametta-
fäden von Alt zu Alt darüberspannt, was im Verein
mit den vielen Lichtern einen überraschend schönen
Anblick gewährt. Man gebrauche bei einer derartigen
Aus schmückung des Tannenbaumes wenig Behang,
natürlich den Kindern zur Liebe hängen die Eltern ja
dennoch etwas an die Zweige, allein man braucht doch
nicht so viel Baumschmuck wie an der grünen Tanne;
diese sieht allerdings nur schön aus, wenn sie recht reich
und bunt gepußt ist. Es braucht ja nicht allein theures
Zuckerwerk dazu verwendet werden, man kann sich aus
buntem Papier so hübsche Sachen verfertigen, an denen
die Kinder auch ihre Freude haben. Sehr hübsch sind
beispielsweise negartige Ketten, die man dadurch er-
hält, daß man farbiges Glanzpapier viermal zusammen-
faltet und abwechselnd von rechts und links Einschnitte
in dasselbe macht und wenn dies geschehen ist, das
Papier vorsichtig auseinanderzieht. Diese Ketten lassen
sich sehr schnell fertigen, so daß man ganz gut noch
vor Thoreschluss, falls der Baum noch etwas leer
ausseht, einige schneiden kann. Hübsche und sinnvolle
Zierden für den Baum sind ferner alle Arten von
Sternen und kann man dieselben auch in leichter
Weise von Pappe und farbigem Papier herstellen. Von
ganz wunderhübscher Wirkung ist es, wenn man einzelne
Zweige des Baumes bronziert. Es werden zu diesem

Zweck die Aeste vorn an der Spitze oder ein Stüchchen nach dem Stamm zu mit flüssigem Gummi arabicum befeuchten und dann vorsichtig mit in Bronzepulver getauchter Baumwolle betupft. Man kann hier durch gleichzeitige Anwendung verschiedener Bronzearten ganz prächtig aussehende Färbungen und Schattirungen erzielen. Ebenso kann man auf die mit Gummi arabicum befeuchten Stellen auch Goldstaub oder Brillantstaub streuen, was ganz reizend wirkt und herrlich glänzt, wie überhaupt ein so ausgeschmückter Christbaum im Lichterglanz der Kerzen einen feenhaften Anblick gewährt. Sehr sinnig ist es, wenn man unter dem brennenden Baum eine Krippe aufbaut, einen Stall mit einem lieblichen Jesuskinde in der Ecke, daneben Maria und Joseph und vor diesen die Hirten mit ihren Schafen. — Die Geschenke für die Kinder aufzubauen, bereitet den Eltern das meiste Vergnügen, die Mädchen erhalten ihre Puppen in sinniger Anordnung, vielleicht um einen gedeckten Kaffeetisch sitzend oder ein als Schulmädchen gekleidetes Puppenkind am Bettchen eines Schreippuppens. Die Knaben bekommen die üblichen Soldaten im Paradeanzug aufgestellt, wenn nicht gar Väterchen sich zu einem ganzen Heereslager mit Kanonen, Zelten u. dergl. verfertigen hat. Jedes Kind erhält ein Väterchen mit Äpfeln, Nüssen und Pfefferkuchen, alles zierlich auf Moos gebettet und mit Cammetasfäden überspannt, was ganz reizend aussieht. Eine so sinnige Art der Bescherung verfehlt auch auf die Erwachsenen nicht ihren Eindruck. Die glücklichen Jahre der Kindheit tauchen vor uns auf und tiefe, fromme Empfindungen werden beim Gesang des Weihnachtsliedes in uns wach und erwärmen Herz und Gemüth.

Locales und Provinzielles.

Delmenhorst, 20. Dec. Wie aus einem so eben ausgegebenen Bericht des Vorstandes der Arbeiter-Colonie Danwelsberg hervorgeht, wurden in den Jahren 1891 und 1892 daselbst neu aufgenommen insgesammt 382 Personen, von den 181 Arbeiter, die übrigen Gewerbetreibende aller Art. Die Einnahme jedes Jahres bezifferte sich auf reichlich M. 16 000, die Ausgabe auf M. 18 000 bis M. 20 000. — Die starke Benutzung des jüngst dem Verkehr übergebenen Tunnels zwischen der Orth- und Stedingstraße beweist zur Genüge, daß durch die Anlage desselben eine bedeutende Verkehrsbelebung geschaffen und somit ein dringendes Bedürfnis befriedigt ist.

Süderdweil, 18. Dec. Ein plötzlicher Feuerfall hat hier am Abend das Röderhaus des Ehr. Warns vollständig eingeeigert. Das Haus war von 2 Familien, dem genannten Warns selbst und einem Miethsmanne bewohnt. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an Rettung der Habe kaum zu denken war, so daß denn auch insolge dessen der größte Theil des Eigenthums mitverbrannte, so auch leider 3 Stück Vieh, die nicht gerettet werden konnten. Ueber die Ursache der Entstehung des Feuers fehlt jeglicher Anhaltspunkt.

Odenburg, 20. Dec. In der 9. Sitzung des Landtags beantragte der Abgeordnete Felsch, für eine bessere Einrichtung des Sitzungsaales des Landtags eine Summe in den Etat einzustellen. Es müßte Gas-

beleuchtung eingeführt werden. Der Vorklerüberzug der Stühle sei derart, daß man festsetze, und die Tische entsprächen nicht einmal den Anforderungen, die man an Schultische stelle. Der Antrag wurde angenommen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß im Sitzungszimmer kein Platz für Berichterstatter der Presse vorhanden ist. Man ist gezwungen, bei mangelndem Licht, die Zuhörerbänke benutzend, auf den Knien seine Aufzeichnungen zu machen. Es ist nicht mehr als anständig, ein klein wenig Rücksicht auf die Vertreter der Presse zu nehmen, wie es sonst überall geschieht. Auch im Schwurgerichtsaal fehlt ein Journalistenplatz. Ein solcher Mangelstand erheischt dringenden Abhilfe. Der Herr Oberbürgermeister Dr. Koggemann, sehr völlig geneigt, übernahm wieder das Präsidium des Landtags und wurde von den Abgeordneten durch Erheben von den Sitzen freudig begrüßt. — Die Bahnhofsrestauration ist nunmehr dem Casinowirth Georg Ridder hier selbst für die Pachtsumme von 6000 M. jährlich übertragen worden. Im Ganzen waren 68 Bewerber da, die eine Pacht bis M. 18 000 boten. — Der Jang der Garnelen (Granaten) im Jadebusen darf vom 1. Januar an nach einer Verfügung des Ministeriums nur in Fangkörben von 6 Millimeter Stabweite betrieben werden.

Westerfede, 20. Dec. Als gestern Vormittag vom Herrn Standesbeamten hier ein Paar in Hymens Fesseln geschmiedet werden sollte, da konnte nach dem „A.“ der feierliche Act eines „Fehlens“ wegen nicht vollzogen werden. Es fehlte nämlich der Bräutigam! (Wie es heißt, soll der letztere dieser Tage den „Staub von den Füßen geschüttelt“ und sich ins Ausland begeben haben). — Der Hausmann G. Theilken aus Halsbek wurde gestern Abend im Bunjes'schen Wirthshaus von einer Kuh ins Bein gestochen. Das leicht zum Stoßen geneigte Thier brachte ihm eine große, weit klaffende Wunde am linken Oberschenkel bei. Der sofort herbeigerufene Arzt stillte erst den heftigen Bluterguß und legte dann einen Verband an.

Vermischtes.

— **Lehrte, 18. Dec.** Ein hier verübter Mord hält augenblicklich unseren Ort in Aufregung. Der Bierhändler H. lebte seit einiger Zeit mit seiner Frau in Zwietracht; sie soll ihm Vorwürfe über seinen leichtsinnigen Lebenswandel gemacht haben. Als nun vorgestern Abend H. nach Hause zurückkehrte, gerieth er wieder mit seiner Frau in Streit. Der in demselben Hause wohnende 60jährige Bahnhofsarbeiter K. mischte sich hinein und wurde von H. mit einem Messer tödtlich verletzt. K. ist bereits gestorben. Auch der Knecht Hs., der zur Hilfe herbeigeeilt war, ist schwer verletzt. Der Mörder befindet sich in Haft.

— **Laß, 21. Dec.** Die beiden verurtheilten französischen Officiere aben heute hier ihre Strafe angetreten. — **Wien, 20. Dec.** An das Salzburger Bahnanwalt gelangten anarchistische Drohbriefe, worin die Sprengung des Bahnhofs für den Weihnachtsabend in Aussicht gestellt wird. Der Bahnhof und seine nächste Umgebung wird streng überwacht.

— **116 Jahre alt.** Wie die Wiener „N. Fr. Pr.“ aus Esseg meldet, ist dort am 14. December Frau Barbara v. Schieß, welche im Jahre 1777 ge-

boren, also 116 Jahre alt wurde, gestorben. Die Grestin lebte in den letzten 10 Jahren fast ausschließlich nur von Caffee.

Neueste Nachrichten.

* **Bremen, 22. Dec.** In dem Orte Doverden ist am 20. Dec. eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Reichs-Telegraphenanstalt mit Fernsprecbetrieb eröffnet worden.

* **Bremen, 22. Dec.** Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Baltimore“, welcher am 20. Decbr. von Bremerhaven nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos in See gegangen war, ist gestern Morgen 5 Uhr in der Nähe von Texel von einer schweren See getroffen und gestern Abend mit Schaden nach Bremerhaven zurückgekehrt. Der Dampfer „Baltimore“ wird nach erfolgter Reparatur am 25. Dec. die Reise nach Brasilien wieder antreten.

* **Belgrad, 21. Dec.** Vor dem Staatsgerichtshof begann heute Vormittag die Schlussverhandlung des Prozesses gegen das frühere Ministerium Avakumowitsch.

* **Rom, 21. Dec.** (Kammer.) Das Amendement Rudini, nach welchem von der Veröffentlichung der Acten und Documente der Untersuchungscommission der Kammer betr. die Banken diejenigen Schriftstücke ausgeschlossen werden sollen, welche die Untersuchungscommission für die geheimen Archive bestimmt hat, wurde in namentlicher Abstimmung mit 151 gegen 140 Stimmen angenommen.

* **Palermo, 22. Dec.** Der Bürgermeister und zwölf Gemeindevertreter von Monreale protestirten gegen die Abhebung des Ersten und die Auflösung des Gemeinderaths. Die Bewegung hat sich auf mehrere Nachbarorte verbreitet. Trozdem ist die Bewegung als abnehmend zu betrachten, da sie nur von Mitgliedern der Mafia und Schmugglern unterhalten wird. In der letzten Nacht wurde zwischen Palermo und Monreale ein Schilderhaus in Brand gesteckt.

* **Brüssel, 22. Dec.** Zahlreiche Mitglieder der deutschen Colonie hielten gestern eine Versammlung ab, um in Brüssel eine deutsche Handelskammer zu bilden. Eine weitere Versammlung findet demnächst statt.

* **London, 21. Dec.** Das Oberhaus vertagte sich heute bis zum 12. Januar.

* **Newyork, 21. Dec.** Bradstreet schätzt die Baumwollernte auf 6 600 000 Ballen.

* **Buenos Ayres, 21. Dec.** Der Conflict zwischen Ecuador und Peru ist beigelegt. Die brasilianischen Aufständischen haben sich Sanborjas in der Provinz Rio Grande bemächtigt. Die Belagerung von Bage wird fortgesetzt. Der brasilianische Kreuzer „Niteroy“ befindet sich in Pernambuco.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ ergebenst einzuladen.

Der Abonnementspreis beträgt 1 M. pro Quartal, durch die Post bezogen M. 1.25 incl. Postgeld.

Die Expedition.

Medicinal
Dorsch-Leberthran
empfehl billigt

J. D. Borgstede.

Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgegeben, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund (Beschreibung des Leidens in meiner Schrift „die Flechten“) bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen.

Elise Fischen.

Göln, (Rheinpfalz) 10. Febr. 1893.
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken versende die obige Schrift franko. **Ed. Padberg,** Verlags-Buchhandlung, Dortmund.

Tannenbaumkates,
in verschiedenen Sorten, empfiehlt

E. C. Hayen.

Portwein,
in 10 Etr.-Demjons zu 18 M. incl.
empfehl

E. C. Hayen.

Schürzen,

in großer Auswahl, empfiehlt
Wilh. Baumeister.
Hochfeine

Suppennudeln

empfehl
J. D. Borgstede.

Trauringe

von 6 Mk. an, empfiehlt
H. Schmidt, Uhrmacher.

Normal-Unterziehzeuge

empfehl in allen Größen
Wilh. Baumeister.

Stollwerk's feinste Chocoladen
empfehl

die Apotheke in Elsfleth.

Gest,
täglich frisch,
empfehl **J. D. Borgstede.**

Zahnalsbänder, a Stück 1 M.,
empfehl **2. Zirk.**

SparKasse

in
Bremen.

Hauptstelle: **Obernstraße 27.**

Nebensstelle I.: **Kielstraße 24a,**

II.: **v. d. Steinthor 96**

III.: **Osterstraße 1a**
(beim Buntenthor).

IV.: **Sohethorstr. 18.**

Am **Donnerstag, den 28. December**

Freitag, den 29. "

Sonntag, den 30. "

können wegen Ordnung der Conten für den Jahresabschluss Einlagen weder angenommen noch zurückgezahlt werden.

Bremen, im December 1893.
Die Direction.
G. H. Claussen. B. Kirchner.

Der Frauenverein sagt allen lieben Gekern, die bei der Bescherung bedürftiger Familien und Kinder an uns gedacht haben, ihren herzlichsten Dank. Wir konnten 48 Familien mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken erfreuen, 70 Kinder umringten den strahlenden Baum und die reich geschmückte Tafel, die wärmende Hüllen, Süßigkeiten, Äpfel und Käse barg und sangen frohen Herzens mit den Erwachsenen eins der allen, schönen Weihnachtslieder. Allen, die dazu beigetragen haben, ein helles Weihnachtslicht in Kinderherzen zu entzünden, wünschen wir eine fröhliche, gesegnete Weihnacht.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt norwische **Bettfedern.**
Wir versenden vollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfg.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr satträchtig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Versandung nach Kostenpreise. — Ein Pfundgen von mindestens 75 M. 50 Pfund. Etwa Nicht-gelassenes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford L. Westf.